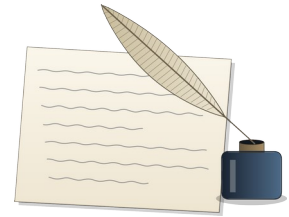


Klassenarbeit Deutsch Klasse 10

Thema: Gedichtinterpretation – Politische Lyrik des Vormärz
(Georg Herwegh: „Das Lied vom Hasse“)



Viel Erfolg!

Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 100 Note: _____

Unterschrift: _____

1 Interpretieren Sie Georg Herweghs Gedicht „Das Lied vom Hasse“.

Untersuchen und deuten Sie insbesondere, wie der Sprecher auf die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse seiner Zeit reagiert. Berücksichtigen Sie dabei Form, Sprache und historischen Hintergrund. Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text mit Einleitung, Hauptteil und Schluss; belegen Sie Ihre Aussagen mit Zitaten und Versangaben.

____ / 70

Darstellungsleistung: Aufbau und Gedankenführung, Fachbegriffe und Zitierweise, sprachliche Richtigkeit.

____ / 30

Georg Herwegh: Das Lied vom Hasse (1841)

- | | |
|--|--|
| <p>Wohlauf, wohlauf, über Berg und Fluß
Dem Morgenrot entgegen!
Dem treuen Weib den letzten Kuß,
Und dann zum treuen Degen!</p> <p>5 Bis unsre Hand in Asche stiebt,
Soll sie vom Schwert nicht lassen;
Wir haben lang genug geliebt,
Und wollen endlich hassen!</p> <p>10 Die Liebe kann uns helfen nicht,
Die Liebe nicht erretten;
Halt Du, o Haß, Dein jüngst Gericht,
Brich Du, o Haß, die Ketten!
Und wo es noch Tyrannen gibt,
Die laßt uns keck erfassen;</p> <p>15 Wir haben lang genug geliebt,
Und wollen endlich hassen!</p> | <p>Wer noch ein Herz besitzt, dem soll's
Im Hasse nur sich rühren;
Allüberall ist dürres Holz,
20 Um unsre Glut zu schüren.
Die ihr der Freiheit noch verbleibt,
Singt durch die deutschen Strassen:
„Ihr habet lang genug geliebt,
O lernet endlich hassen!“</p> <p>25 Bekämpfet sie ohn' Unterlaß,
Die Tyrannei, auf Erden,
Und heiliger wird unser Haß,
Als unsre Liebe, werden.
Bis unsre Hand in Asche stiebt,
30 Soll sie vom Schwert nicht lassen;
Wir haben lang genug geliebt,
Und wollen endlich hassen!</p> |
|--|--|

Worterkklärungen (Zahl = Vers)

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 4 Degen: Hieb- und Stichwaffe | 14 keck: kühn, furchtlos |
| 5 stieben: wie Staub zerfliegen | 21 verbleibt: treu geblieben seid |
| 11 jüngst Gericht: Jüngstes Gericht
(Weltgericht) | 25 ohn' Unterlaß: unablässig |

Text gemeinfrei, nach: Georg Herwegh, *Gedichte eines Lebendigen*. Zürich und Winterthur 1841, S. 76–78 (Deutsches Textarchiv); Sperrung im Original.

This image shows a full page of blank, lined paper. It features approximately 20 evenly spaced horizontal grey lines across its entire surface, typical of notebook or school paper. There are no margins, text, or other markings present.



[illegible]

Reicht der Platz nicht, schreiben Sie auf einem Zusatzblatt weiter.

Lösung: Klassenarbeit Deutsch Klasse 10

Insgesamt sind 100 Punkte erreichbar.

Notenschlüssel (Vorschlag)

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
100–90 P.	89–80 P.	79–65 P.	64–50 P.	49–30 P.	29–0 P.

Bewertungsbogen zu Aufgabe 1 (Erwartungshorizont, Beispiellösung: andere gut begründete Deutungen sind möglich)

Anforderungen – Der Prüfling ...	max.	erreicht
Inhaltliche Leistung	70	
Einleitung formuliert eine Einleitung mit Autor (Georg Herwegh, 1817–1875), Titel, Erscheinungsjahr (1841, Sammlung „Gedichte eines Lebendigen“), Textsorte (politisches Gedicht in Liedform) und Thema (Aufruf, die bisherige Geduld und „Liebe“ aufzugeben und die Tyrannei mit Hass zu bekämpfen) sowie einer ersten Deutungshypothese.	6	
Inhalt, Aufbau und Sprechsituation gibt den Inhalt strophenweise knapp wieder: Str. 1 Aufbruch und Abschied zum bewaffneten Kampf; Str. 2 Absage an die Liebe, Anrufung des Hasses gegen die „Tyrannen“; Str. 3 Aufruf an alle Freiheitsfreunde, den Hass zu verbreiten; Str. 4 Steigerung: der Hass als „heiliger“ als die Liebe, Wiederholung des Kampfgelöbnisses.	6	
erläutert die Sprechsituation: kollektives lyrisches „Wir“ (V. 7, 15, 31), das als Sprachrohr einer Gruppe von Freiheitskämpfern auftritt; Wechsel der Adressaten (Anrede des Hasses in Str. 2, Appell an „Die ihr der Freiheit noch verbliebt“, V. 21); der Text ist als Lied zum gemeinsamen Singen und als Aufruf zur Tat angelegt.	6	
Form und Klang beschreibt die Form: vier Strophen zu je acht Versen, durchgehender Kreuzreim (ababcbcd), Wechsel von männlichen (stumpfen) und weiblichen (klingenden) Kadenzen; Jambus, abwechselnd vier- und dreihebige (liedhafte, volkstümliche Strophe), mit metrischer Unregelmäßigkeit gleich im ersten Vers (doppelte Senkung „über“, V. 1).	5	
deutet Refrain und Rahmen: Kehrreim „Wir haben lang genug geliebt, / Und wollen endlich hassen!“ am Ende jeder Strophe, in Str. 3 abgewandelt als Aufforderung an andere („Ihr habet ... / O lernet ...“, V. 23 f.); V. 5–8 kehren in V. 29–32 wörtlich wieder (Rahmen); die einprägsame, regelmäßige Form wirkt wie ein Marsch- oder Kampflied, das mitgesungen und verbreitet werden soll (vgl. „Singt durch die deutschen Strassen“, V. 22).	5	
Sprache und Bildlichkeit analysiert die appellative Sprache und ihre Wirkung: Geminatio „Wohlauf, wohlauf“ (V. 1) als Weckruf; Imperative und Aufforderungen („Halt Du“, „Brich Du“, „laßt uns“, „Singt“, „Bekämpfet“); Ausrufesätze; Apostrophe und Personifikation des Hasses („o Haß“, V. 11 f.) mit Anapher und Parallelismus; Anapher „Die Liebe ...“ (V. 9 f.).	5	

Anforderungen – Der Prüfling ...	max.	erreicht
• untersucht die Leitantithese Liebe – Hass: Die Liebe wird als wirkungslos abgewertet (V. 9 f.), der Hass als befreiende Kraft aufgewertet; Steigerung bis zum Paradox „heiliger wird unser Haß, / Als unsre Liebe“ (V. 27 f.), durch Sperrung hervorgehoben; Umwertung christlicher Werte.	5	
• deutet die Bilder: „Morgenrot“ (V. 2) als Symbol für Aufbruch und neue, freie Zeit; „Ketten“ (V. 12) als Metapher der Unterdrückung; „dürres Holz“ und „Glut“ (V. 19 f.) als Bild für die verbreitete Unzufriedenheit, die zum Feuer der Erhebung wird; „Schwert“/„Degen“ als Metonymien für bewaffneten Kampf; „Bis unsre Hand in Asche stiebt“ (V. 5) als Bild für lebenslange, bis in den Tod reichende Hingabe.	6	
• erkennt religiöse Bezüge: „jüngst Gericht“ (V. 11) und „heiliger“ (V. 27) übertragen religiöse Vorstellungen auf den politischen Kampf; der Hass erhält den Rang eines göttlichen Strafgerichts über die Tyrannen.	4	
Historischer Hintergrund • ordnet das Gedicht in den Vormärz ein: Restauration nach dem Wiener Kongress, Deutscher Bund mit vielen Einzelstaaten unter fürstlicher Herrschaft, Karlsbader Beschlüsse (1819) mit Zensur und Verfolgung, fehlende Verfassungen und Mitbestimmung, enttäuschte Hoffnungen auf Reformen nach dem Thronwechsel in Preußen (1840); „Tyrannen“ und „Tyrannie“ (V. 13, 26) zielen auf diese Fürstenherrschaft.	6	
• bezieht Autor und Gattung ein: Herwegh als bekanntester politischer Dichter des Vormärz; die „Gedichte eines Lebendigen“ erschienen wegen der Zensur in der Schweiz, wurden in Preußen verboten und dennoch weit verbreitet; politische Lyrik (Tendenzdichtung) will Partei ergreifen und zum Handeln bewegen; Ausblick auf die Revolution 1848/49 (Herwegh führte 1848 eine Freischar in den badischen Aufstand).	4	
Deutung: Umgang mit der gesellschaftlichen Situation • deutet, wie der Sprecher mit der Situation umgeht: Er lehnt Geduld, Versöhnung und Rückzug ins Private („Liebe“, Abschied vom „treuen Weib“, V. 3) als wirkungslos ab und ruft zu entschlossenem, auch gewaltsamem Widerstand auf; Hass wird zur moralischen Pflicht und zum einigenden Gefühl einer Gemeinschaft erklärt, die sich ausbreiten soll („Allüberall“, „deutschen Strassen“); erläutert, dass das Gedicht selbst als Mittel dieses Widerstands gedacht ist: Es soll gesungen werden und so die Stimmung verbreiten.	8	
Schluss • fasst die Ergebnisse zusammen, überprüft die Deutungshypothese und nimmt begründet Stellung, z. B. zur Wirkung des Pathos und zur Problematik, Hass und Gewalt zu verherrlichen, vor dem Hintergrund fehlender legaler Mitwirkungsmöglichkeiten im Vormärz.	4	

Anforderungen – Der Prüfling ...	max.	erreicht
Darstellungsleistung (30 Punkte)		
• gliedert den Text schlüssig in Einleitung, Hauptteil und Schluss, bildet Absätze, verknüpft Beschreibung und Deutung und leitet nachvollziehbar über.	8	
• verwendet Fachbegriffe der Gedichtanalyse sicher und belegt Aussagen mit korrekten Zitaten und Versangaben.	7	
• formuliert sachlich, im Präsens und stilistisch angemessen; Wiedergaben in eigenen Worten, ggf. im Konjunktiv.	5	
• schreibt sprachlich richtig (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung).	10	
Gesamt	100	

Beispiel für eine Einleitung

In dem Gedicht „Das Lied vom Hasse“ von Georg Herwegh, das 1841 in der Sammlung „Gedichte eines Lebendigen“ erschien, ruft ein kollektives lyrisches „Wir“ dazu auf, die bisherige Geduld gegenüber den herrschenden Verhältnissen aufzugeben und die „Tyrannei“ mit Hass und Waffengewalt zu bekämpfen. Das Gedicht lässt sich als Kampflied des Vormärz deuten, das mit einfacher Liedform, eingängigem Refrain und einer provozierenden Umwertung von Liebe und Hass möglichst viele Menschen zur Erhebung gegen die Fürstenherrschaft bewegen will.

Beispiel für einen Schluss

Insgesamt bestätigt sich die Deutungshypothese: Herwegh nutzt die volkstümliche Liedform, den Refrain und die Antithese von Liebe und Hass, um aus Unzufriedenheit Kampfbereitschaft zu machen. Vor dem Hintergrund von Zensur und fehlender Mitbestimmung ist der Ruf nach Widerstand nachvollziehbar; problematisch bleibt jedoch, dass Hass zur „heiligen“ Pflicht erhoben und Gewalt verklärt wird, statt Ziele wie Freiheit und Einheit genauer zu benennen.